

Credo 5 – Gottes Sohn, unser Herr

Den ersten Glaubensartikel, liebe Gemeinde, haben wir in den letzten vier Wochen ausführlich erläutert:

Gott, der in erster Linie **Vater** ist, wird erst *danach* mit seiner Allmacht und Schöpferkraft vorgestellt.

Und nun wird im zweiten Glaubensartikel seine **Liebe** unmissverständlich deutlich: **Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn!**

An der Nahtstelle zwischen dem ersten und zweiten Glaubensartikel möchte ich die Frage stellen: **Warum hat Gott eigentlich einen Sohn - der dann auch noch Mensch wird?**

Zwar kennen etwa die Göttermythen der griechisch-römischen Antike den Gedanken der Menschwerdung eines Gottes, doch handelt es sich dabei jeweils nur um *Vorstellungen* und nicht um handfeste geschichtliche Tatsachen. Und so ist es nicht verwunderlich, dass das Bekenntnis zu dem in Jesus Christus Mensch gewordenen Gott von anderen großen Religionen eher als **gotteslästerlich** zurückgewiesen wird.

Am stärksten artikuliert der Islam diese Ablehnung: Für Muslime ist es absurd, dass der allmächtige Gott einen Sohn hat, der dann auch noch als Kind armer Leute auf dieser Welt lebte. Aus der Sicht des Koran ist es eine unverzeihliche Beleidigung des einen Gottes. Umso wichtiger ist es darum, zu verstehen, **warum Gott Mensch wurde.**

Denn genau das feiern wir ja immer wieder zu **Weihnachten**:

Für ein kurzes menschliches Leben kommt der allmächtige Gott als Kind auf unsere Erde und unterwirft sich den Be-

dingungen und Begrenzungen menschlichen Lebens – ohne jedoch in Schuld und Sünde zu fallen.

Und das einzig und allein aus Liebe: um seine ihm fremd gewordenen Geschöpfe in die Gemeinschaft mit sich zurückzugewinnen. Nirgends kommt Gott uns Menschen näher, wird greifbarer und angreifbarer als im Leiden, Sterben und Auferstehen von Jesus.

Wer also Gott wirklich erkennen will, der kommt an Christus nicht vorbei.

Jesus ist *ganz Mensch*, damit er uns Menschen auch *ganz nahe* sein kann. Das **ist** ja das schöne, was wir Weihnachten feiern: Wir haben einen Gott, der uns nicht aus unendlicher Distanz anredet, sondern uns *nahe* kommt, indem er einer von uns wird. So etwas findet man in keiner Religion der Welt – das ist absolut einmalig. Und es ist unheimlich tröstlich zu wissen, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, ein Mensch war - wie wir.

Aber neben dem **Be**-kenntnis zu Gottes eingeborenen **Sohn**, folgt gleich die **Er**-kenntnis: Gottes eingeborener Sohn,
⇒ **unser Herr!**

D.h. **Jesus war auch Gott.**

Und das Geheimnis ist eben:

Jesus Christus ist
**wahrer Mensch und wahrer Gott –
zugleich!**

Das drückt sich auch in den Aussagen aus, die Jesus in verschiedenen Bildern gebraucht, um uns zu zeigen, wer er in Wirklichkeit ist.

Im Johannes-Evangelium sagt er:
ICH BIN DAS BROT DES LEBENS (Joh. 6, 35);
ICH BIN DAS LICHT DER WELT (Joh. 8, 12);
ICH BIN DER GUTE HIRTE (Joh. 10, 11);
ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG (Joh. 11, 25);
ICH BIN DER WEG, DIE WAHRHEIT
UND DAS LEBEN (Joh. 14, 6);
ICH BIN EIN KÖNIG (Joh. 18, 37).

Allerdings war Jesus deswegen schon zu seiner Zeit sehr umstritten. In Joh. 7 wird z.B. über ihn diskutiert. Die einen sagen: "Er ist ein guter Mensch..." und die anderen behaupten: „Nein, er verführt das Volk“ (Joh. 7, 12). Andere spotten über Jesus und meinen: "Er trinkt wie ein Säufer und zwielfichtige Gestalten sind seine Freunde". Andererseits bekennen Polizisten, die Jesus verhaften sollten: "Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mann!" (Joh. 7,46), während die Priester überzeugt sind: "Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist" (Joh. 9, 24). Theologen behaupten sogar: "Er ist von einem Dämon besessen und wahnsinnig." (Joh. 10,20). Und auch seine **FAMILIENANGEHÖRIGEN** (Jesus hatte ja auch Brüder und Schwestern) sind überzeugt: „Er hat den Verstand verloren! (Markus 3, 21). Bis heute scheiden sich die Geister, wenn es um die Person Jesu geht.

Die entscheidende Frage ist jedoch nicht, was wir Menschen von Jesus halten, sondern **wer Jesus Christus wirklich war** - nämlich in Gottes Augen!

Denn wenn er *wirklich* Gottes Sohn ist, hat er einen Anspruch auf unser Leben, dem wir uns früher oder später stellen müssen! Wenn er wirklich "der **einzigste Weg zum Vater**" ist (Joh. 14,6), dann müssen wir diesen Weg auch *gehen*, um ans Ziel zu kommen.

Deswegen ist Jesus eben nicht nur Gottes Sohn,
sondern auch unser Herr!
 Und genau das will auch die so umstrittene Aussage deutlich machen:
„empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“

Für viele Menschen bedeutet diese Aussage ja eine echte Zumutung.

Doch die Formulierung macht ein Doppeltes deutlich: Es geht zum einen um eine *innere, sachliche Bedeutung*, nämlich um das unbegreifbare *Geheimnis*: „**Jesus ist wahrhaftiger Gott und zugleich wahrhaftiger Mensch.**“ Und es geht zum anderen um eine *äußere, zeichenhafte Bedeutung*, nämlich um das begleitende *Wunder*: „**Jesus hat allein Gott zum Vater und deshalb die Jungfrau Maria zur Mutter.**“ Also keine Vermischung zwischen Gott und Mensch, keine mythologische Verwandlung eines Gottes in einen Menschen wird damit ausgesagt. Sondern nur dieses eine:
Gott ist - ohne aufzuhören Gott zu sein - doch zugleich Mensch!

Und das macht ja schon die **Ankündigung seiner Geburt** deutlich, wie sie uns in **Lukas 1** geschildert wird. Da kommt der Engel Gabriel zu Maria und verkündet die jungfräuliche Schwangerschaft. Und dann heißt es ab V. 34:
*Maria fragte den Engel: »Wie soll das zugehen? Ich bin doch mit keinem Mann zusammen!« Er antwortete: »Gottes Geist wird über dich kommen, **seine Kraft** wird das Wunder vollbringen. Deshalb wird auch das Kind, das du zur Welt bringst, heilig und Sohn Gottes genannt werden.*
 Das besondere ist also nicht die *Geburt* von Jesus. Denn **die Geburt Jesu ist eine ganz Natürliche. Er kommt auf die Welt wie jedes andere Kind auch.** Das besondere ist die **Empfängnis!** Gabriel erklärt – so übersetzt Luther:
„Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“
 Zunächst scheinen sich hier dem menschlichen Verstand unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenzustellen. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse und unsere Vernunft urteilen hier radikal anders als Lukas mit seinem Bericht.

Wir nehmen Anstoß an der Entstehung menschlichen Lebens aus einem göttlichen Wunder. Denn wir *kennen* ja die natürlichen Abläufe von Zeugung, Empfängnis und Geburt und machen sie oft zum alleinigen und ausschließlichen Maßstab.

Nun waren die Leute damals natürlich auch nicht so dumm, dass sie nicht wüssten, wie das mit Zeugung und Geburt eines Menschen wäre. Außerdem war Lukas sogar Arzt. Und somit waren ihm die Vorgänge der Schwangerschaft und Geburt noch besser vertraut.

So stellt sich also die Frage: **Warum ist dem Lukas diese Jungfrauengeburt so wichtig, obwohl er es doch eigentlich besser wissen müsste?**

Offensichtlich will er uns eine Wahrheit und Wirklichkeit verkünden, die *hinter* diesem Geschehen steckt und über unser normales Begreifen hinausgeht.

Dabei kann man beobachten, dass Lukas die Jungfräulichkeit Marias fast beiläufig erwähnt. Denn eigentlich geht es ihm **den Ursprung des Sohnes Gottes**. So, wie wir es schon besprochen haben. Jesus ist also „**empfangen vom Heiligen Geist**“; d.h. er kommt aus Gott und bringt Gottes Charakter in unser Fleisch und Blut. Er ist, wie es das Glaubensbekenntnis von Nicäa später formuliert, „*Gott von Gott, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott*“. Gott ist dieser Jesus, und dieser Jesus ist Gott.

Nicht nur die Konfis stellen spätestens jetzt die Frage: **Wie hat Gott das nun eigentlich gemacht?**

Sicher, dieses schöpferische Handeln Gottes kann mit keinem irdischen Vorgang verglichen werden, aber es gibt heute durch die Atomphysik zumindest Wege des Verstehens.

Ein Prof. für Mathematik und Physik hat das mal so erklärt:

Der Begriff „**überschatten**“ bedeutet hier: *Gott selber nahte sich der Jungfrau*

Maria und sprach in ihren Schoß hinein sein schöpferisches „Es werde“ - etwa: „Es werde - ein befruchtetes Ei!“

So wie die erste Schöpfung durch Gottes Wort geschah, indem Gott immer wieder sprach: ‚Es werde‘, so ist auch Jesus als *Erstling der neuen Schöpfung* allein durch das Wort Gottes gezeugt worden. Die Geburt dagegen geschah völlig natürlich und normal, so wie bei jedem von uns.

Atomphysikalisch wissen wir, dass Materie und Elementarteilchen nichts anderes sind als eine besondere Form von *verdichteter Energie*. Und diese Energie umwandeln - das hat Gott schon bei der Schöpfung gemacht. Und das macht er bei der Neuschöpfung in Jesus wieder. Gottes Wort wirkt sich aus in physikalisch messbarer Energie und wird dadurch Materie. Intellektuell gesehen ist das eigentlich kein Problem, wenn es einen Schöpfergott gibt. Gott hat sich - informationstechnisch gesprochen - in Maria **einkodiert**. Der Prozess selbst lief dann aber ganz nach den Naturgesetzen ab, und nach neun Monaten wurde ein Kind geboren.

Maria ist übrigens keine Jungfrau geblieben. Sie hat, wie schon erwähnt, nach Jesus noch vier Jungen und etliche Mädchen geboren also mindestens sieben Kinder gehabt, wie wir bei Markus nachlesen können (Markus 6,3). Aber eigentlich ist es gar nicht wichtig, ob wir das mit der Jungfrauengeburt intellektuell kapiert haben oder nicht, sondern was wir mit der Geschichte heute und hier anfangen. Denn wenn wir bekennen: *geboren von der Jungfrau Maria*, dann heißt das auch: **Für Gott ist nichts unmöglich**. So erklärt es Gabriel der Maria zum Schluss.

Die Antwort des Engels ist keine billige Ausrede.

Vielmehr zeugt sie von der Ehrfurcht vor dem Schöpferhandeln Gottes!

Wir begreifen zwar die chemischen Vorgänge, wenn etwa ein winziges Samenkorn keimt, wächst, blüht und Frucht bringt. Wir wissen über alle Stadien des Werdens eines Menschen im Mutterleib Bescheid. *Aber die Tiefe des Geheimnisses, das wir „Leben“ nennen, bleibt uns bis heute verborgen.* Das gilt erst recht von dem unbegreiflichen Wunder, dass Gott in seinem ewigen Wort Mensch wird.

Die besprochenen Aussagen bedeuten für uns Folgendes:

Wenn wir unseren Glauben bekennen mit den Worten: „*Ich glaube an Jesus Christus, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria*“, so bekennen wir damit:

„Ich glaube, dass Jesus allein Gott zum Vater und die Jungfrau Maria zur Mutter gehabt hat.“

Jesus ist also *nicht* durch einen menschlichen Vater gezeugt worden. Sonst wäre er *nur* Mensch gewesen und hätte wie jeder andere Mensch unter dem Gesetz der Sünde gestanden und in der Trennung von Gott gelebt. Und damit hätte er keine „Brücke“ zu Gott bauen und uns mit Gott versöhnen können. Doch dieser Gedanke wird ein andermal und immer wieder am **Karfreitag** ausgeführt.

Bei den Aussagen des Glaubensbekenntnisses geht es eben nicht primär darum, jede Einzelheit intellektuell zu erfassen und zu begreifen. Denn das tun wir bei elektronischen Geräten wie Fernseher, Smartphone oder Computer auch nicht. Vermutlich will keiner genau wissen, welcher Schaltkreis nun welche Funktion hat oder wie eine Multilayer-Platine aufgebaut ist. Es reicht uns, wenn wir wissen, wie es generell funktioniert, wenn man bestimmte Knöpfe drückt. Und auch damit haben ja schon so manche von uns Probleme ;-).

Wichtig für uns ist:

Im Glaubensbekenntnis geht es nicht primär um das intellektuelle Begreifen, sondern um das Bestaunen.

Das Bestaunen dieser größeren Wirklichkeit, in der mir Gott ganz persönlich nahe kommt.

Der Liederdichter Paul Gerhardt hat dieses Staunen in einem Weihnachts-Lied in die Worte gefasst:

„Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen; und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen. O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen!“

Und Martin Luther hat das in seiner Erklärung zum Glaubensbekenntnis klassisch formuliert, wenn er schreibt:

„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft und Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durch's Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet und im rechten Glauben geheiligt und erhalten.“

Amen

Die zwei Naturen Jesu:

<http://www.mehrglauben.de/entdecken/intergruende-verstehen/ein-gott-wie-oel-und-essig/11-1001-36>

Wie Menschen den Glauben entdeckten:

<http://gottinberlin.jesus.net/?/3/lebensgeschichte-berliner-er-zhlen-ihre-erfah.html>

Die Geschichte Gottes mit uns Menschen in einem Song:

<http://gottinberlin.jesus.net/?/5/wer-und-was-ist-gott-stelle-die-frage-nach-gott.html>

Wer ist Jesus?

<http://gottinberlin.jesus.net/?/4/wer-ist-jesus-gibt-es-jesus-wirklich-antworten.html>